Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 46. 1848.

Ratibor, Sonnabend den 10. Juni.

Bekanntmachung.

Die Herren Gewerbetreibenden, welche einen offenen Laden halten, machen wir dringend darauf aufmerksam, ihre Laden an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr Vormittags und 2—3 Uhr Nachmittags zu schließen, und uns dadurch der unangenehmen Nothwendigkeit, Strafen zu verhängen, entheben zu wollen.

Ratibor den 6. Juni 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Obgleich wegen der im städtischen Schießhause befindlichen kranken Waisenkinder, das gewöhnliche Pfingstschießen, das Seitens der Schützen bereitwilligst aufgegeben worden ist,— nicht stattfinden wird, so können dennoch — um das Volksfest nicht zu stören, und den Gewerbtreibenden den Verdienst nicht zu schmälern, — Paschbauden daselbst aufgestellt, und die hiezu nöthigen Baudenscheine in unserer Kämmereikasse gelöst werden, was wir zur Kenntniß des Publikums hierdurch bringen.

Ratibor den 9. Juni 1848.

Der Magistrat.

Reaction.*)

In einer Zeit, wo der Geist des deutschen Volkes wieder einmal aus langjährigem tiefem Schlafe ersteht, seine schmachvollen Ketten abschüttelt und die längst gelähmt geglaubten Schwingen neugekräftigt zum kühnen Aufflug erhebt, ist es ein schmerzliches Gefühl, daran zu erinnern, daß jeder Zustand auf Erden veränderlich und endlich ist, daß Begeisterung die Mutter alles Schönen und Edlen, nicht ewig dauern kann, daß Herzen, von unversiegbarer Liebe zur Freiheit erfüllt, auch einmal brechen müssen, daß nach Tagen der Aufregung — wie im Organismus der Individuen, so auch in dem der Völker — Tage der Erschlaffung folgen werden. Aber je eher wir uns dieser Nothwendigkeit bewußt werden, je früher wir, von dieser irdischen Unvollkommenheit überzeugt, uns von der Geschichte belehren lassen, um so leichter auch wird es uns werden, Mittel zu finden gegen das Treiben wiedererwachter Reaction, um so mächtiger werden uns die bösen Tage, — und daß sind die der Erschlaffung, — gerüstet sehen gegen jeden Angriff auf die glorreiche Errungenschaft dieser wunderbar herrlichen Zeit!

Reaction. Wahrlich, dies fremde Wort wollen wir nicht verdeutschen! Möchte fernerhin die Sache dem deutschen Volke so fremd bleiben, wie der Name es der deutschen Sprache ist!! — Der Wunsch ist gut; aber die Geschichte lehrt, daß wir uns bei dem Wunsch allein nicht beruhigen dürfen.

Rom, das einen Lucius Junius Brutus gebar, das einen

*) Rückschrittspartei.

die Alleinherrschaft erstrebenden Cäsar vernichtete, schmeichelte wenige Jahre später einem Augustus, beugte sich einem Tiberius und bebte zaghaft vor einem Nero. — Böhmen schlug mit Millionen seiner Söhne unter einem Huß den ersten gellenden Schlag an die Glocke nationaler geistiger Freiheit, und wurde im Laufe der Zeiten die Heimath der finstersten geistigen Knechtschaft. — Frankreich verkündete im letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts die Republik für ewige Zeiten und huldigte im ersten Jahrzehend des gegenwärtigen einem unbedingten Alleinherrscher. —

Darum, deutsche Männer, laßt uns wachsam sein! — Wie aber sollen wir diese Wachsamkeit ausüben? sollen wir uns anschicken, Spuren der verborgenen Reaction aufzusuchen? Sollen wir Verdacht äußern gegen Personen, die in einer früheren, nunmehr abgeschlossenen Epoche hartnäckig sich der Anbahnung wahrer Freiheit entgegenstemmten, jetzt aber gerichtet dastehen vor der Macht der öffentlichen Meinung? oder gar Verdacht gegen Männer, die nicht unserer Ueberzeugung sind, aber doch den Muth haben, ihre entgegengesetzte auszusprechen? — Das sei ferne von uns! — Das System der Verdächtigungen sei für immer mit seinen Urhebern begraben, und Schmach dem Unbesonnenen, dessen Hand, — wäre es auch für den erhabensten Zweck, — zu Mitteln greifen könnte, für deren Verwerfung die Freiheitshelden unserer Tage ihr Blut verspritzt haben!

Nein, deutsche Männer, wachsam wollen wir sein, aber auf uns selbst!

Unser eignes Herz sei uns vor allem ein Heiligthum. Wachen wollen wir, daß sich da hinein kein undeutsches Wesen schleiche, unter welcher gleißnerischen, scheinbar unverfänglichen Gestalt es auch Einlaß begehren sollte. Mit einer Mauer wollen wir es umgeben, vor der alle Künste geheimer Versuchungen beschämt umkehren, an der alle Gewalt der Licht- und Freiheitsfeinde zerschelle. Diese Mauer sei unser Gewissen. Trachte jeder Einzelne darnach, daß er des Gewissens mahnende Stimme nicht überhöre, daß sie ihn später nicht erröthen mache bei dem Gedanken an die (den Nachkommen einst ehrwürdigen) Aussprüche der Jahrbücher unserer unvergleichlich schönen Zeit!

Wachen laßt uns über unsere eigenen Handlungen, daß sie von weisem Vorbedacht geleitet, dann aber auch mit unerschütterlicher Festigkeit und Entschiedenheit ausgeführt, dem im Dunkeln schleichenden Feinde auch nicht die kleinste Blöße bieten, die ihm Hoffnung auf siegreichen Erfolg machen könnte. Unbedachtsamkeit und Unentschlossenheit sind die ersten Plänkler der Reaction, Schwäche und Laster folgen ihnen auf dem Fuße nach. Eines Volkes Macht und Freiheit aber wurzeln allein in seiner Kraft und seiner Tugend!

Endlich wollen wir wachsam sein, daß wir uns nicht von Selbstsucht, der Amme aller Unfreiheit, verlocken lassen. Jeder sei bereit, dem Wohle der Gesammtheit den eigenen Vortheil zu opfern, und jedes Wort und jede That, zu denen ein unlauterer Beweggrund, zu denen nicht die Macht der Wahrheit, sondern vielleicht gar Eitelkeit und Ruhmsucht ihn treiben, im Keim schon zu ersticken.

Möchten hauptsächlich diejenigen deutschen Brüder, welche eine nur bedingungsweise vollkommnere, eine rein republikanische Regierungsform ersehnen, welche für diese Gut und Blut einzusetzen nicht scheuen würden, möchten sie vor Allem bedenken, daß die vornehmste Tugend des wahren Republikaners erheischt: sich im Kampfe der Meinungen der entschiedenen Mehrheit unterzuordnen; möchten sie bedenken, daß eine Einigung der Parteien, — die ja in gegenwärtiger Zeit von Jedem gewünscht werden muß, der es redlich mit dem Vaterlande meint, nothwendig von allen Seiten Opfer erfordert; endlich, daß das von ihrer Seite angebotene Opfer an Gut und Blut zur gewaltsamen Verwirklichung einer noch viele Jahrzehende zu frühen Idee, bei weitem geringer und minder ehrenvoll ist, als das Opfer, welches sie der Einheit und somit ja dem Wohle des ganzen heißgeliebten Vaterlandes bringen würden, durch Ueberwindung der eigenen Leidenschaft!

Aber nicht grollend sollen sie dies Opfer bringen, nicht vom Kampfplatze unthätig zurückweichen; nein sie sollen bleiben und mit allen für's Ganze kämpfen. Nur nicht zersplittern sollen sie ihre edeln Kräfte an einer für jetzt unausführbaren Idee. Sie haben eine große Aufgabe zu erfüllen: sie sind berufen, der Sache wahrer Freiheit immer mehr Freunde zu gewinnen, nicht aber durch blinde Leidenschaft ihr offenbar Abbruch zu thun; sie sind berufen den letzten und mächtigsten Wall gegen die Reaktion zu bilden, nicht aber derselben durch Auflösung der kaum errungenen Einigkeit die Bresche zu öffnen.

Darum noch einmal: Laßt uns, indem wir zugleich das Ganze in's Auge fassen, wachen über uns selbst! Jeder stehe einmüthig mit allen für sich selber ein, dann wird auch Gott mit uns Allen sein! —

(Dmpfbt.)

Lokales.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Versammlung am 7. Juni c. Ordner: J. R. Klapper. Nachdem zuvörderst über die gebildeten Kommissionen und

ihre Arbeiten einige Mittheilungen gemacht und berichtigend erwähnt worden war, daß Lehrer Knorr in Betreff der für den Verein gesammelten Schriften täglich von 1 bis 2 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen sein würde, kam das Kommissions-Gutachten über den Anschluß an den schlesischen constitutionellen Central-Verein zum Vortrag. Es redeten darüber Direkt. Mehlhorn, Sup. Redlich, Dr. v. d. Decken, Apoth. Sckeyde, J. R. Eschmann, J. R. Klapper, Konrekt. Keller und wurde dieser Gegenstand von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Endlich entschied sich die Versammlung für den Anschluß, jedoch unter der Bedingung absoluter Selbstständigkeit des hiesigen Vereins und der Vorstand übernahm es, die weitern Einleitungen zu treffen und die Ausführung des Beschlusses anzubahnen.

Ein Antrag des Direkt. Mehlhorn, daß die zu haltenen Vorträge im Voraus der Versammlung angekündigt werden möchten, fand zwar allgemeine Billigung, führte aber nicht zu einem bestimmten Beschlusse, sondern nur zu der Bitte, es möchten recht Viele das Wort nehmen und in geeigneten Fällen durch vorgängige Ankündigung dem Vorstande eine Mittheilung an die Versammlung möglich machen.

J. R. Eschmann stellte hierauf eine Vergleichung des sogenannten heimlichen und des öffentlichen Strafrechtsverfahrens an und erhob gegen das letztere einige Bedenken, zu deren Widerlegung er wiederholt freundlich aufforderte. Diese Widerlegung übernahm J. R. Klapper in einem längeren Vortrage, worin er das rheinische öffentliche Verfahren aus eigener Anschauung schilderte. — Schluß 10¼ Uhr.

In der Versammlung am ersten Feiertage kommt der 2. Bericht des diesseitigen Deputirten in Frankfurt a. M. zum Vortrage.

Ratibor den 9. Juni 1848.

Der Vorstand.

Klapper. Heide. Redlich. Speil.

(Eingesandt.)

Anfrage an die Bürgerwehrmänner.

Wäre, für den Fall, daß bei unsern Nachhausemärschen vom Exerzierplatz das Musikchor, zum Hohn unsers preußischen Bürgerthums die Marseillaise aufspielt, es nicht wünschenswerther, daß die Bürgerwehrmänner ohne eine solche Musik nach Hause marschirten?

Ein Bürgerwehrmann.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Am 26. Mai dem Gelbgießer Schmidt e. T.

Trauungen:

Den 29. Mai der Fürstl. Hohenlohesche Justiz-Sekretär Ferd. Samberger zu Birawa, mit der verw. Forstinspektor Philippine Krasky, geb. Schön.

Den 8. Juni der Königliche Lieutenant Karl von Pannewitz mit Jgfr. Marie Auguste Henriette Bennecke, jüngsten Tochter des Rittm. a. D. Bennecke auf Groß-Pererwitz.

Todesfälle:

Den 25. Mai der pensionirte Krankenwärter Gottlieb Irmer, an Wassersucht, 57 J. 8 M. 11 T.

Den 26. der Gürtlermeister Karl Moser, an Drommelsucht, 48 J. 6 M. 22 T.

Den 4. Juni des Kaufmann Schwiertschena Ehegattin Friedr. Ernest. Juliane, geb. Peter, an Gehirnlähmung, 50 J. 5 M. 23 T.

Katholische Pfarrgemeinde.

Todesfälle:

Den 6. Mai verw. Gärtner Johanna Rossa, am Nervenfieber, 64 J.

Den 6. Franziska, T. des Tischler Johann Ullrich an Krämpfen, 2½ J.

Den 6. Anna, T. des Schuhmachergesellen E. Thomalla, am Keuchhusten, 5 M.

Den 9. Auguste Krawalski, Waise aus Rendza, an Geschwulst, 6 J.

Den 14. Invalide Math. Czekal, an Altersschwäche, 80 J.

Den 15. Marie, T. des verstorbenen Gefangenwärter Komineck, an Gehirnentzündung, 3 J.

Den 15. Schuhmachermeister Michael Richold, an Altersschwäche, 94 J.

Den 16. Justiz-Rath Emanuel Aug. Fritsch, an Leberverhärtung, 53 J.

Den 21. Schneider Joh. Englin, am Nervenfieber, 62 J.

Den 22. Strumpfwirker Ludwig Buczek, an Bruchschaden, 65 J.

Den 24. Oekonom Friedrich Gottschlich, am Typhus, 41 J.

Den 25. Anna, verehl. Gefangenwärter Schätz, an Unterleibsleiden, 50 J.

Den 28. Schuhmacher Jakob Gawlick, am Typhus, 46 J.

Den 28. dessen Tochter Antonie, am Typhus, 24 J.

Den 29. Schuhmachergeselle Josef Woitek, an Lungenlähmung, 33 J.

Den 29. Antonie Iskra, Waise aus Lubom, an Geschwulst, 5 J.

Den 30. Tagearbeiter Anton Gottschall aus Leobschütz, aus dem hies. Inquisitoriate, am Nervenfieber, 39 J.

Den 30. Marianna Ruda, Waise aus Ostrog, an Schwindsucht, 13 J.

Den 31. Rosalie Wrublowski, Waise aus Syrin, an Schwindsucht, 3 J.

Den 3. Juni Aktuarsfrau Emilie Wysthyrk, am Typhus, 39 J.

Den 3. Posamentirwittwe Marianna Janke, an Altersschwäche, 86 J.

Den 4. Franziska Sankala, Waise aus Lubom, an Wassersucht, 11 J.

Den 7. Elisabeth Wzientek, aus dem Krankenhause, an Nervenfieber, 56 J.

Den 7. Lehrling Wilhelm Gawlik, am Nervenfieber, 19 J.

Den 7. Franziska Bober, Waise aus Zawada, an Wassersucht, 8 J.

Polizeiliche Nachrichten.

Im Laufe verflossener Woche wurde am Oderthore ein Schlüssel, und am 8. d. Mts. bei dem sogenannten Hayłowietz vor dem neuen Thore ein Centner neues Reifen-Eisen gefunden, wovon sich die Eigenthümer im Polizei-Amte melden können.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 8. Juni 1848

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 25 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 11 sgr. 3 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel - rtlr. 29 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 3 sgr. 9 pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 1 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 17 sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel - rtlr. 20 sgr. - pf. bis - rtlr. 25 sgr - pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 15 sgr. bis 2 rtlr. 20 sgr. - pf.
Heu: der Centner - rtlr. 12 sgr. bis - rtlr. 15 sgr.
Kartoffeln: der Preuß. Scheffel 24 sgr. - pf.
Butter das Quart: 12 bis 13 sgr.
Eier: 6 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) **spätestens** an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.